

## KOMMUNALER FINANZREPORT

## Dickes Plus für Bayerns Städte und Kreise

Gütersloh, 14. August 2015. Zum dritten Mal in Folge erwirtschafteten die bayerischen Gemeinden, Städte, Kreise und Bezirke einen Überschuss. Das geht aus dem Kommunalen Finanzreport der Bertelsmann Stiftung hervor. Mit dem Plus von 1,6 Milliarden Euro aus dem vergangenen Jahr stieg der Haushaltsüberschuss für die Jahre 2012 bis 2014 auf über 4,3 Milliarden Euro. Im vergangenen Jahr betrug der Überschuss pro Einwohner 127 Euro. In keinem anderen Bundesland nahmen die Kommunalhaushalte eine vergleichbar positive Entwicklung.

Der Gesamtüberschuss der bayerischen Kommunen ist so hoch, dass er rechnerisch ganz allein den bundesweite Saldo ins Plus zieht: Ohne Bayern läge der bundesweite Finanzierungssaldo statt bei plus 240 Millionen Euro bei minus 1,36 Milliarden Euro. Im bundesweiten Vergleich ist die Entwicklung heterogen. Während in sieben Ländern die Kommunen vergangenes Jahr ein Plus in ihren Etats verzeichneten, schlossen sie in den anderen sechs Flächenländern mit einem Minus ab.

Kassenkredite nehmen bayerische Kommunen nur äußerst selten in Anspruch. Diesen Krediten stehen keinerlei Werte oder Investitionen gegenüber. Sie sind – vergleichbar mit Dispo-Krediten – eine der letzten Möglichkeiten für notleidende Kommunen, kurzfristig ihre Zahlungsfähigkeit zu sichern. Die Pro-Kopf-Belastung durch Kassenkredite liegt in Bayern bei gerade einmal 25 Euro. Zum Vergleich: In Nordrhein-Westfalen belaufen sich die Kassenkredite auf rund 1.500 Euro je Einwohner, im Saarland gar auf über 2.000 Euro. Den bundesweiten Höchststand unter den Städten wies die Stadt Oberhausen mit über 7.200 Euro je Einwohner auf (Jahr 2013, aktuellste Zahlen für einzelne Städte).

Auch die Wirtschaftskrise hat in Bayern nicht zu einer dauerhaften Erhöhung der Kassenkredite geführt. Seit 2008 kam es nur in drei Kommunen (Augsburg, Kreis Wunsiedel und Weiden in der Oberpfalz) zu einem nennenswerten Zuwachs. Der Stadt Fürth gelang es gar, während der vergangenen fünf Jahre ihre Kassenkredite vollständig abzubauen.

In Folge der guten Haushaltslage haben Kommunen in keinem anderen Bundesland so viele Spielräume für Investitionen wie in Bayern. 2013 und 2014 zusammen genommen waren sie pro Einwohner fast drei Mal höher als in NRW oder im Saarland. „Investitionen sind die Voraussetzung für das Wirtschaftswachstum der Zukunft. Dieses Fundament ist in Bayern gelegt“, sagte René Geißler, Finanzexperte der Bertelsmann Stiftung.

Der aktuelle Finanzreport der Bertelsmann Stiftung beobachtet ein bundesweites Auseinanderdriften starker und schwacher Regionen. Viele Kommunen können sich aus ihren ungünstigen Rahmenbedingungen mit hohen Sozialausgaben und geringer Steuerkraft nicht befreien. Um das zu belegen, analysierte die Bertelsmann Stiftung erstmals die zeitliche und regionale Entwicklung von Steuerkraft und Hartz-IV-Wohnkosten. Letztere sind direkt abhängig vom Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit und gelten als klassische kommunale Sozialleistung. Dazu wurden die 398 Kreise und kreisfreien Städte je nach Höhe ihrer Hartz-IV-Ausgaben bzw. Steuereinnahmen für 2008 und 2013 in vier Gruppen eingeteilt.

Demnach finden sich derzeit nur drei der 96 bayerischen Kreise und kreisfreien Städte (Kreise Bad Kissingen und Neustadt an der Waldnaab, Stadt Bayreuth) im Viertel der Kommunen mit der bundesweit geringsten Steuerkraft wieder; 31 hingegen landen im Viertel mit der höchsten Steuerkraft. Ein ähnliches Bild hatte sich bereits 2008 ergeben. Die Wirtschaftskrise hat zu keinen bleibenden Schäden geführt. Im Gegenteil, sieben der bundesweit zehn wirtschaftsstärksten Kommunen liegen in Bayern. Das Wachstum war in den vergangenen fünf Jahren stets höher als in den anderen westdeutschen Ländern. „Das ist gut für Bayern, stellt aber den bundesweiten Zusammenhalt durchaus auf die Probe“, sagte Geißler. Denn infolge der überproportional wachsenden bayerischen Steuerkraft steigen auch die Zahlungen im Länderfinanzausgleich.

Die Hartz-IV-Wohnkosten sind in Bayern seit jeher gering. Nur Nürnberg und Schweinfurt finden sich im Viertel der Kommunen mit den bundesweit höchsten Ausgaben. 68 der 92 bayerischen Kommunen sind gehören zu dem Viertel der Kommunen mit den bundesweit geringsten Ausgaben. „Bayerische Kommunen stecken nicht wie so viele Städte andernorts in einem Teufelskreis aus hohen Sozialausgaben und geringen Steuereinnahmen. Zwar gibt es auch in Bayern schwächere Regionen, die aber innerhalb des Landes aufgefangen werden“, sagte Geißler.

#### Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er analysiert die Finanzentwicklung aller 398 kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland und basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken (Kassenstatistiken 2013 und 2014, Schuldenstatistik, Realsteuerstatistik, Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende). Der Kommunale Finanzreport wird erarbeitet in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V. und Experten aus der Praxis.

**Unser Experte:**           **Dr. René Geißler, Telefon: 0 52 41/81 81 467**  
**E-Mail: [rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de](mailto:rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de)**

Weitere Informationen finden Sie unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)